



HEIMATBOTE

der deutschen Katholiken
der Erzdiözese Breslau

Nr. 2/2010/73

April, Mai, Juni

Ein neuer Mensch werden

Ostern! Zeit des Neuwerdens.

Zeit für neues Leben, für neue Menschen in einer neuen Welt.

Höchste Zeit, um aus der Finsternis und Nacht

Eines unerträglichen Egoismus aufzustehen.

Ostern! Auferstehung. Das ist erforderlich für alle,
die im eigenen Egoismus erstickt und gestorben sind.

Aber das ist nur möglich, wenn man zuerst bereit ist,
seine Habgier und Selbstsucht zu kreuzigen.

Neues Leben wird von innen geboren,

in Stille und Besinnung, in Schlichtheit und Gebet.

Ostern ruft dich zu einem tieferem Leben im Geist.

Ostern! Lebe in der Freude. Christus ist auferstanden.

Aller Tod ist überwunden, aller Pessimismus am Ende.

Phil Bosmans



Auch nach dem längsten Winter kommt Frühling.

In jedem Leben gibt es Fragen, Zweifel, Ungewissheit, Angst, Leid, Tod. Zum Glück gibt es auch Hoffnung, Zuversicht, Vertrauen, Glauben, Heil, Leben. Das ganze Leben haben wir zu tun mit unserer Unsicherheit und unseren Schmerzen, wir kämpfen gegen unsere Ängste und Krankheiten. Gibt es Jemanden der all das überwunden hat? Es gibt nur Einen: Jesus Christus!

Jesus ist von den Toten auferstanden! Diese Tatsache bildet die Grundlage unseres Lebens. Ja noch mehr: Jesus ist persönlich „die Auferstehung und das Leben. Wer an ihn glaubt, wird leben, auch wenn er schon gestorben ist“ (Joh. 11,25). Diese Tatsache bildet die Grundlage unserer Gewissheit schon jetzt am Geheimnis des neuen Lebens teilzunehmen, das uns Christus durch sakramentale Zeichen zugänglich macht.

Wenn Er von den Toten auferstanden ist, brauchen wir keine Angst mehr zu haben! Er ist stärker als unsere Leiden, er ist der Erlöser der Welt, Er ist der HERR!

Christus ist auferstanden, aller Tod ist überwunden! Nicht der Tod, sondern das Leben hat das letzte Wort!

Zu Ostern wünsche ich Freude und Gottes Segen aber an jedem Tag unseres Alltags wünsche ich Zuversicht und Vertrauen, starken Glauben und Freude am Leben.

Pater Marian Bernard Arndt OFM

Einkehrtage 2010

In diesem Jahr führte uns besinnlich in die Fastenzeit der aus Swiętochłowicz /Świętochłowice stammende und fünf Jahre in München als Pfarradministrator dienende Dominikanerpater Lucjan Puzoń.

Da der erste Einkehrtag mit dem Aschermittwoch zusammenfiel, knüpfte der Exerzitienmeister an die **Asche – das Symbol des Todes** an. Der Gedanke an den Tod wird in der heutigen Welt meistens verdrängt, deshalb soll uns auch die Asche und der Satz „Gedenke Mensch, dass du Staub bist“ an die Vergänglichkeit erinnern. Bei der Taufe haben wir jedoch ein „ja“ für das Leben bekommen, indem uns das Leben nach dem Tode zugesagt wurde. In den 40 Tagen der Fastenzeit sollten wir unsere Taufe durch Buße und Umkehr erneuern, denn nichts bleibt prägend und tragend im Leben, was nicht eine Erneuerung erlebt.

Die **Nachfolge Jesu** war das Thema der zweiten Exerzitienpredigt. Manche Menschen nehmen die Nachfolge sehr ernst und wörtlich. Sie verzichten auf die Familie und ihren ganzen Besitz und nehmen das Kreuz auf sich. Der Mensch sollte die Folgen des eigenen Handels bedenken und die richtige Reihenfolge berücksichtigen, betonte der Dominikanerpater. Nach dem hl. Benedikt haben wir Anteil an Jesu Kreuz und folgen ihm durch die Geduld nach. In der benediktinischen Lehre ist Geduld ein Grundwort für den Weg zu Christus. Geduldig kommt Jesus jedem Menschen entgegen. Es ist die Geduld der Liebe, die den anderen nicht zwingt. Geduldig hält er stand in Schwierigkeiten und weicht nicht aus, auch wenn es den Tod bringt. Geduld ist daher auch unser Weg der Nachfolge. Geduld haben mit den Schwierigkeiten des eigenen Lebens, mit seinen Mitmenschen und mit sich selbst. Geduldig das Kreuz des eigenen Lebens tragen und darin Jesus nachfolgen.

Während der dritten Predigt am Freitag sprach der Exerzitienmeister über die **Ausdauer im Beten**. Er stellte fest, dass Gott besser weiß als wir, was gut für uns und unsere Kinder ist. Deswegen müssen wir mit Ausdauer bis zur Zudringlichkeit beten, denn solche Gebete erhört Gott. Er schenkt uns sich selbst und den hl. Geist, weil wir ihm ähnlicher werden sollen im Denken, Reden und Tun. Gott möchte uns mehr schenken, als wir brauchen, verdienen oder uns erträumen können.

Am Samstag widmete der Priester die Predigt dem Thema **Glauben**. Das Wort „glauben“ wird im Deutschen in verschiedenen Situationen verwendet. Im Volksmund sagt man Glauben heißt nicht wissen. Wenn wir etwas nicht wissen, verlassen wir uns auf die Mitteilung von Zeugen.

Gottes Mitteilung nennen wir Offenbarung. In der Taufe hat Gott den Grund für unseren Glauben gelegt, der dann dank vieler Menschen weiter entwickelt wurde. Deshalb sollten wir dankbar für das Geschenk des Glaubens sein. Gott lässt sich nicht ergründen und begründen, deswegen sollten wir Zweifeln keinen Raum geben, so wie ein Kind die Liebe seiner Eltern nicht begründet, nur sie hinnimmt und sich geborgen fühlt. Gott bedient sich anderer Menschen, um Menschen zum Glauben zu bringen, darum sollten wir Zeugen unseres Glaubens sein.

Zum Abschluss der Einkehrtage knüpfte Pater Puzoń an das Evangelium an, das in Zusammenhang mit der Taufe Jesu am Jordan und den Versuchungen in der Wüste zu sehen sei. Das Brot, das der Teufel in der ersten Versuchung Jesus anbietet, be-

deutet auch Anstiftung zur Maßlosigkeit in der Wahl der Mittel. Es verkörpert Besitz, gesicherte Positionen, Leistung, Geld usw. Deswegen antwortet auch Jesus, dass der Mensch nicht nur von Brot aber auch vom Worte Gottes lebt. Der Mensch, der nur vom Brot lebt, lebt unter seinem Niveau, geht am Brot schließlich zu Grunde.

In der zweiten Versuchung zur Selbstdarstellung will der Teufel Gott zu einem billigen Wundertrick veranlassen. Auf diese Weise wäre die Religion zum Menschendienst und nicht zum menschlichen Gottesdienst geführt. Diese Versuchung ist mit magischen Akten aller Art verbunden, die man Okkultismus nennt. Die Antwort Jesu ist für uns Wegweiser: du sollst Gott nicht auf die Probe stellen.

Nachdem wir die dritte Versuchung gehört hatten, sollten wir uns die Frage stellen, sagte der Prediger, vor welcher Autorität und Herrschaft der Welt wir uns beugen. Ohne Gott gibt es keine Perspektive für die Welt. Deshalb sollten wir, uns so gut wie möglich an Gott festmachen, das Schicksal der Welt ins Gebet nehmen und zu Gott tragen.

Zusammengefasst: B. Sz.

Nachrichten aus Waldenburg

Die katholische Seelsorge in den ersten Wintermonaten lief in Waldenburg fast wie immer ab. Nur einmal mussten wir wegen hohem Schnee und starkem Frost unseren Sonntagsgottesdienst zwar absagen, aber es hat uns sehr traurig gestimmt. Wir werden uns bemühen im kommenden Winter unsere kleine Marienkappelle für die Gottesdienste etwas zu beheizen. Ob es uns gelingt? Besonderer Dank gilt Pater Marian Arndt, der bei Schnee und Glatteis zu uns kam sowie Frau Radzanowska, die als Küsterin mit ihren 90 Jahren immer bereit ist unserem Gottesdienst zu dienen.

Am 18 Januar hatten wir in unserer deutschen Gemeinde einen ökumenischen Gottesdienst an dem wir feierlich gemeinsam beten konnten und den Pater M. Arndt und die Pastoren Andrzej Fober und David Mendrok gestalteten. Die Predigt hielt Pater Arndt über: Einheit der Christen durch Liebe. Anschließend gab es einen gemütlichen Nachmittag in der Begegnungsstätte des DFK Waldenburg.

Leider aber auch sind wieder einige unserer Mitglieder für immer von uns gegangen. Am 13 Februar ist Frau Anna Furmann erste Vorsitzende des DFK Glatz verstorben. Die Beerdigung hat am 16. Februar in Rückers stattgefunden.

Doris Stempowska

Deutsch-polnische Befindlichkeiten im DIALOG

Der Pastoralrat der Grafschaft Glatz organisierte schon zum 22. mal ein Bildungswochenende unter dem Motto: „Deutsch-polnische Befindlichkeiten im DIALOG“. Das Treffen fand vom 29.-31. Januar 2010 im Heinrich Lübke Haus in Günne-Mohnesee im Sauerland statt.

Zu diesem Treffen kamen zusammen: ehemalige und jetzige Bewohner der Grafschaft Glatz, Organisatoren der Zusammenarbeit zugunsten der Grafschaft, Aktivisten im Prozess der Versöhnung und Integration; Professoren, Interessierte an der Geschichte und Kultur Schlesiens, Geistliche, Verantwortliche für die Entwicklung des Tourismus, Vertreter der Organisationen und Vereine für die Grafschaft, Glatzer Heimatfreunde, über 30 persönlich eingeladene Teilnehmer.

Von Freitags Abend bis Sonntags Mittag wurden Vorträge über die Geschichte der Grafschaft Glatz, Schlesiens und Polens gehalten; besprochen wurden auch verschiedene aktuelle Probleme und Projekte. Die aus dem heutigem Glatzer-Land eingeladenen Gäste haben die Entwicklung des Tourismus geschildert; es wurden Zeitschriften und neue Publikationen zum Thema „Grafschaft Glatz“ vorgestellt.

Der Seelsorger der deutschen Katholiken in Niederschlesien Pater Marian Arndt und die Vorsitzende der Deutschen Sozial-Kulturellen Gesellschaft in Breslau Frau Renate Zajązkowska waren eingeladen, über die Deutschen Minderheiten zu sprechen.

Pater Arndt berichtete über die deutsche Minderheit als in der Seelsorge betreute Gemeinde. Frau Zajązkowska stellte die Tätigkeit der Deutschen Sozial – Kulturellen Gesellschaft in Breslau vor. Bei dieser Gelegenheit erhielt sie herzliche Gratulationen zur Verleihung des Bundesverdienstkreuzes.

Großdechant Franz Jung hat die Pläne und Projekte in der Seelsorge besprochen und diese für das Jahr 2010 bekannt gegeben. Einen besonderen Wert an diesen Tagen hatten unsere Zusammenkünfte in der Kapelle. Morgengebete mit Meditation und die gefeierte Sonntags-Eucharistie am Vorabend mit einer Predigt von Pfarrer R. Gröger waren eine wichtige Zeit.

Pater M. B. Arndt

Vortrag „Deutsche Minderheiten in Polen heute“ bei Bildungswochenende in Günne

Zum Beginn des Vortrags (30.01.2010) stellte der Seelsorger die Frage, in wie fern man über „Deutsche Minderheiten“ sprechen kann und soll, oder gibt es nur eine Deutsche Minderheit, die zwar organisatorisch geteilt aber geschichtlich, kulturell und national nur eine ist. Unterschiedliche Gruppen entstehen nur dann, wenn sie verschiedene Tätigkeiten entwickeln. Es wurden gewisse Unterschiede in den Gemeinden in verschiedenen Diözesen geschildert, die ihren Grund im Krieg oder mehr in den ersten Nachkriegsjahren hatten. Und so gab es in Niederschlesien wenige heimatverbliebene Deutsche, die aber ab 1945 mit einer gewissen Seelsorge betreut wurden; dagegen die relativ vielen Deutschen in Oberschlesien wurden überhaupt nicht mit deutscher Seelsorge betreut. Weiterhin besprach der Redner verschiedene Formen der Seelsorge in Niederschlesien.

Die Gottesdienste mit Predigten hielt er für das wichtigste in der Seelsorge, dann andere Sakramente. Regelmässig werden die Sonntagsmessen in 7 Städten Niederschlesiens gehalten. Wallfahrten, Einkehrtage, Bibelstunden, Krankenbesuche bilden das religiöse Leben der Gemeinde. Rege Kontakte mit der deutschen evangelischen Gemeinde: ökumenische Andachten, gemeinsame Gebete für Verstorbene, gemeinsame Adventsfeiern und viele andere Gelegenheiten sorgen für eine gute Zusammenarbeit im Bereich der Ökumene. Eine wichtige Aufgabe erfüllt auch das Informationsblatt „Heimatbote“, dessen letzte Ausgabe bereits verteilt werden konnte. Gemeinsame Geburtstage, Bibliothek, Büroarbeit, Kleiderkammer – es sind nur Beispiele der vielseitigen Tätigkeit.

Pater M. B. Arndt

Amtseinführung von Visitator Dr. Joachim Giela

Über die Ernennung Pfarrers Dr. Joachim Gielas zum Visitator für Priester und

Gläubige aus der ehemaligen Erzdiözese Breslau und dem ehemaligen Generalvikariat Branitz haben wir bereits im vorletzten Heimatboten berichtet. Am 20. März 2010 fand in der St. Josephs Kirche in Münster die feierliche Einführung von Dr. Joachim Giela in sein Amt statt, die mit einer hl. Messe unter der Leitung des Weihbischofs Dr. Reinhard Hauke, dem Beauftragten der Deutschen Bischofskonferenz für die Vertriebenen- und Aussiedlerseelsorge begonnen hat.

An der feierlichen Liturgie nahmen zahlreiche Geistliche und Gläubige teil. Die hl. Messe konzelebrierten zusammen mit dem Weihbischof Hauke: Weihbischof Prof. Jan Kopiec aus Oppeln, der neue Visitator Dr. Joachim Giela bisheriger Pfarrer der Fusionsgemeinde St. Joseph, Apostolischer Protonotar Dr. Wolfgang Grocholl aus Stuttgart, und Konsistorialdekan Prof. Hubertus Drobner aus Paderborn. Anwesend war auch Weihbischof Gerhard Pieschel em. Vertriebenenbischof; Prälat Winfried König seit 1982 Apostolischer Visitator für Priester und Gläubige aus dem Erzbistum Breslau; Großdechant der Grafschaft Glatz Franz Jung der zwei Jahre lang Visitator der Erzdiözese Breslau war; Dr. Alexander Hoffmann Visitator der Deutschen aus Russland, Kasachstan und den anderen GUS-Staaten; Domkapitular Dr. Lothar Schlegel Visitator für Ermland; und viele Priester und Ordensschwester.

Die Predigt hielt Weihbischofs Dr. Reinhard Hauke. Der Prediger betonte in seiner Ansprache die Aufgabe der Kirche und der Vertriebenen- und Aussiedlerseelsorge und stellte fest das die Kirche immer aktuell ist, weil sie Werte repräsentiert, denen man vertrauen kann: Frieden, Versöhnung, Nächstenliebe. Dann hat der predigende Weihbischof den Ritus der Einführung in den Visitatorenamt beschrieben. Als wichtigen Moment in diesem Ritus ist das Kreuzzeichen auf der Stirn. Dieses Kreuzzeichen wird bei der Taufe und Firmung gezeichnet. Es ist das Zeichen der Erlösung, Christus hat am Kreuze gelitten und ist auferstanden – mit diesem Fasten- und Ostergedanken endete die Predigt.

Unmittelbar nach der Predigt und nach dem Glaubensbekenntnis fand die eigentliche Amtseinführung statt. Nach der Lesung aus dem Kolosserbrief (Kol 1,10-12), und nach einer feierlichen Bereitserklärung des neuen Visitators, segnete der Hauptzelebrant Bischof Hauke Dr. Giela. Danach wurde die eucharistische Liturgie fortgeführt. Nach der hl. Messe hat Dr. Joachim Giela einen Dank an die deutsche Bischofskonferenz, an die anwesenden Würdenträger und alle Teilnehmer der Feier ausgedrückt.

Der Einladung folgend, nahm der Seelsorger der deutschen Katholiken in Niederschlesien Pater Marian Arndt an dieser Feierlichkeit statt und überbrachte dem neuen Visitator Dr. Joachim Giela die besten Wünsche und das Versprechen, Ihn auch in die Gebete einzubeziehen, von seiner Gemeinde. *Pater Marian Arndt*

Gedenktreffen zum 65. Jahrestag der Hinrichtung der Mitglieder des Kreisauer Kreises

Auf Einladung der Gesellschaft „Kreisauer Freunde“ nahmen Mitglieder der DSKG – Breslau, Gemeindemitglieder der deutschen Katholiken und Protestanten am Gedenktreffen, verbunden mit dem 65. Jahrestag (23.01.1945) der Hinrichtung der Widerstandskämpfer Helmuth James Graf von Moltke und des Jesuiten Paters

Alfred Delp teil, das am 30. Januar im Versammlungssaal des Klubs der Polnischen Intelligenz in Breslau am Pl. Strzelecki /Schiesswerderplatz stattfand. Nachdem der Vorsitzende der Gesellschaft, Janusz Witt, alle Anwesenden insbesondere den Generalkonsul der BRD Bernhard Brasack begrüßt hatte, folgte eine ökumenische Andacht, die Pastor Andreas Fober geleitet hat.

In die Gebete wurde auch die am 1. Januar 2010 verstorbene Gattin von Helmuth James Graf von Moltke, Freya von Moltke, einbezogen.

Auf dem Programm der Tagung standen u. a. Helmuth Graf von Moltke, seine Ehefrau Freya, der Jesuitenpater Alfred Delp und seine „Betrachtungen aus dem Gefängnis“.

Freya von Moltke wurde 1911 in Köln geboren. Sie studierte Rechtswissenschaft und promovierte 1935 an der Friedrich-Wilhelm-Universität, 1931 heiratete sie Helmuth James von Moltke und begründete 1940 mit ihrem Ehemann sowie mit Peter und Marion York von Wartenburg eine Gruppe, die sich Gedanken machte über eine demokratische Gesellschaft nach Ende des Krieges. Diese Gruppe zu der u. a. der Jesuitenpater Alfred Delp, Theodor Haubach, Adolf Reichwein gehörten, wurde von der Gestapo „Kreisauer Kreis“, nach dem Gut der Familie von Moltke (Kreisau) genannt. Freya selbst organisierte mit den Gleichgesinnten drei Zusammenkünfte im Mai 1942, Oktober 1942 und Juni 1943 mit dem Ziel, Gesellschaftsentwürfe für eine Nachkriegszeit zu erstellen. Nach dem misslungenen Attentat auf Hitler am 20. Juli 1944 wurden alle oben erwähnten verhaftet und später hingerichtet.

Nach dem Zweiten Weltkrieg lebte Freya von Moltke von 1947 bis 1956 zunächst in Südafrika, dann in Norwich, Vermont in den USA. Mit ihrer Unterstützung wurde das Gut der Moltkes in Kreisau nach 1990 zu einer Begegnungsstätte umgewandelt, die der deutsch-polnischen und europäischen Verständigung dient.

Freya von Moltke edierte 1988 eine Auswahl von Briefen ihres Gatten und im Jahr 2003 das Buch „Erinnerungen an Kreisau 1930-1945“, welches sie danach in Breslau im Niederländischen Institut der Universität präsentierte.

Im Jahre 2004 wurde in Berlin die „Freya von Moltke – Stiftung um das Neue Kreisau“ gegründet, um finanziell die Jugendbegegnungsstätte zu unterstützen.

Jesuitenpater Alfred Delp schrieb mit gefesselten Händen im Gefängnis 24 Texte, die sein Freund und Ordensbruder Paul Bolkovac SJ 1947 unter dem Titel „Im Angesicht des Todes“ herausgab und die seine Botschaft an das Deutschland nach dem Krieg enthalten. Den Höhepunkt bilden Betrachtungen über das Vaterunser und (unvollendete) Meditationen über die Pfingstsequenz „Veni sancte spiritus“, die Delp in seinen letzten Tagen, nach dem Todesurteil, schrieb. *Hans Knoppik*

Wenn durch einen Menschen ein wenig mehr Licht und Wahrheit in der Welt war, hat sein Leben einen Sinn gehabt...

Willst du glücklich sein, dann lerne erst leiden...

Alfred Delp

Eine schwache Regierung ist ein Unglück für jedes Land und eine Gefahr für den Nachbar...

***Wie kann man einen Menschen beweinen, der gestorben ist?
Diejenigen sind zu beklagen, die ihn geliebt und verloren haben.***

Helmuth James Graf von Moltke

Ehrendokortitel für Kardinal Bertone

Zum 16. Mal verlieh die Päpstliche Theologische Fakultät in Breslau bereits den Titel Doktor honoris causa. Diesmal wurde damit der Staatssekretär des Vatikans Tarcisio Bertone ausgezeichnet. Der feierlichen Zeremonie in der Aula der Päpstlichen Fakultät ging die heilige Messe im Breslauer Dom voraus, die Kardinal Bertone mit Geistlichen der Diözese hielt und predigte.

Tarcisio Bertone ist 1934 in dem kleinen Dorf Romano Canavese in der Region Piemont als fünfter von acht Söhnen aufgewachsen. Er empfing 1960 das Sakrament der Priesterweihe durch Erzbischof Albino Mensa und arbeitete anschließend sieben Jahre lang als Professor für Moralthologie an der Hochschule der Salesianer (Don Boscos) in Rom.

1991 ernannte ihn Papst Johannes Paul II. zum Erzbischof der Erzdiözese Vercelli, der er bis 1995 vorstand. Von 1995 bis 2002 versah Tarcisio Bertone die Aufgaben des Sekretärs der Glaubenskongregation.

Am 15. September 2006 wurde er Nachfolger von Angelo Sodano im Amt des Kardinalstaatssekretärs. Er gilt als volksnah, aufgeschlossen. Am 4. April 2007 wurde Bertone Nachfolger von Eduardo Martínez Somalo im Amt des Kardinalkämmerers. Am 10. Mai 2008 ernannte ihn Benedikt XVI. zum Kardinalbischof von Frascati.

Seinem kirchenrechtlich bedingten Rücktrittsgesuch zum 75. Geburtstag wurde von Papst Benedikt XVI. nicht stattgegeben. Am 15. Januar wurde er in seinem Amt bestätigt.

In seiner Laudatio sagte der Rektor der Päpstlichen Fakultät Professor Waldemar Irek: „Kardinal Bertone ist ein offener, warmherziger Mensch, der die Fähigkeit besitzt, die evangelische Wahrheit klar und verständlich darzustellen. Das wurde besonders sichtbar als Kardinal Bertone in seiner Heimat das Kreuz in den Schulen und öffentlichen Gebäuden verteidigte“.

Für besondere Verdienste in der Entwicklung der Zusammenarbeit zwischen Polen und Vatikan und für seine Verdienste für die polnische Kirche wurde am selben Tage Kardinal Bertone auch mit dem Großen Verdienstkreuz der Republik Polen ausgezeichnet.

B. Sz.

Architektur der Herrenhäuser im Renaissance-Stil in Niederschlesien

Unter diesem Motto fand am 18. Februar im Architekturmuseum in Breslau die Vernissage einer Ausstellung statt. Die Begrüßung und Einführung übernahm der Direktor des Museums Dr. Jerzy Ilkosz. Die musikalische Umrahmung realisierte die Gruppe „Ars Cantus“ mit Musik, Tanz und Gesang der frühen Neuzeit.

Es folgte ein Vortrag über die architektonische Entwicklung der Herrenhäuser (Gutshäuser) in Niederschlesien und teilweise in der Lausitz im Baustil der Renaissance (vom 16. Jh. bis in die 20-er Jahre des 17. Jh.). Anfangs wurden die

länglichen einstöckigen Häuser aus nicht behauenen Steinen und Ziegeln gebaut, auch verputzt. Später wurden die „Guthäuser“ von Wirtschaftsgebäuden mittels eines Wassergrabens getrennt (Wasserschloss). Es wurden Parks angelegt. Von zirka 200 erbauten Herrenhäusern, viele später zu Schlössern ausgebaut, überstanden zirka 60 im verschiedenen Bauzustand; manche wurden bereits erneuert wie z. B.: das Schloss Schildau /Wojanów bei Hirschberg – ein kastellartiges Gebäudeviereck mit Rundtürmen an den Ecken, welches bis zum Ausgang der Renaissance zurückreicht; das Schloss Niederrathen /Ratno Dolne (mit Inschrift aus d. J. 1563) – ein rechteckiger Bau mit halbförmigem Renaissance-Zinnenkranz.

Dem Schloss und Parkkomplex Grafenort /Gorzanów wurde besonders viel Platz gewidmet; es unterliegt z. Z. einer gänzlichen Renovierung, um heutigen Anforderungen der touristischen Branche gerecht zu werden. Im 19 Jht, in der Zeit als der Eigentümer des Schlosses der kunstliebende Gf. Hieronymus war, bestand hier ein Theater (1816-1847), in dem der deutsche Schriftsteller und Dichter Carl von Holtei (1798-1880) seine Bühnenlaufbahn realisierte.

Diese sehr informative Ausstellung wurde dank finanzieller Mittel des Ministeriums für Kultur und Nationales Erbe realisiert. Publiziert wurde auch ein Katalog aller architektonischen Objekte.

Mitglieder der DSKG-Breslau und Mitglieder beider deutschen Kirchengemeinden wohnten der Eröffnung der Ausstellung bei.

Hans Knoppik

Deutsche Filmwoche in Breslau

Bereits zum neunten Mal präsentieren das Institut für Auslandsbeziehungen (ifa) und die Organisationen der deutschen Minderheit in Polen während der Deutschen Kinowoche aktuelle Filme aus Deutschland. In Breslau wurde die Deutsche Kinowoche von der Deutschen Sozial-Kulturellen Gesellschaft Breslau in Zusammenarbeit mit Odra-Film organisiert. Die im Rahmen der Kinowoche gezeigten Filme erzählen unter dem Motto „Gegen den Strom“ Geschichten über außerordentliche Begegnungen und bemerkenswerte Lebenssituationen von Menschen in Deutschland. Im Programm sind Filme wie „Evet, ich will“ (2008), „Free Rainer – Dein Fernseher lügt“ (2007), „Vier Minuten“ (2006) oder auch der Dokumentarfilm „Full Metal Village“ (2006). Der Film „Ein Teil von mir“ (2008) wurde für junge Zuschauer ausgewählt.

Gefördert wird das Projekt durch das Institut für Auslandsbeziehungen (ifa) aus Mitteln des Auswärtigen Amtes, sowie durch die Stiftung für Deutsch-Polnische Zusammenarbeit. Schirmherren des diesjährigen Festivals sind der polnische Regisseur Andrzej Wajda und der Leiter der Filmstiftung Nordrhein-Westfalen Michael Schmid-Ospach.

www.niemieckieniuanse.pl

Zum Muttertag Das Herz jeder Familie

Der Mai ist der Monat aller Mütter.
Geschäfte animieren uns, zum Muttertag etwas zu kaufen.
Vergessen wir aber niemals: das schönste Geschenk ist
Unsere Hochachtung, Sorge und kindliche Liebe für sie.

Trag die Mutter auf Händen.
Wahre Mütter sind etwas Wunderbares.
Sie verstehen uns, arbeiten für uns,
sorgen für uns, lieben uns, beten für uns.
Das einzige Schlimme, was sie uns antun;
Sterben und uns verlassen.

Wenn du noch eine Mutter hast, halte sie in Ehren.
Warte nicht, bis sie tot ist, um ihr Blumen zu bringen.
Sei gut zu ihr, und das nicht nur am Muttertag.

Wenn deine Mutter alt ist und sich vielleicht
mit ihrer Gesundheit abplagt, Sorge doppelt für sie.
Sie trug dich durch den Morgen des Lebens,
trage du sie voll Liebe durch den Abend des Lebens.
Die Mutter ist das Herz jeder Familie,
das Band, das alles zusammenhält,
das Feuer im Herzen, das alle wärmt.

Wie alt du auch wirst
und was du auch angestellt haben magst,
für die Mutter bleibst du immer ihr Kind.
Wahre Mütter sind zu den unmöglichsten
Und wunderbarsten Dingen der Liebe imstande.
Mütter sind einmalig, unersetzlich.

Phil Bosmans



*Den Gedanken von Phil Bosmans schließe ich mich gern an und
wünsche allen Müttern unserer Gemeinde besonders viel Gesundheit,
Freude an ihren Kindern und Gottes Segen.*

Pater Arndt

Im Rückblick

18 Januar – Ökumenische Andacht in Waldenburg.

2. Februar – Darstellung des Herrn. Maria Lichtmess. Kerzenweihe und Blasius-Segen. Welttag des Ordenslebens. Hl. Messe von der Gemeinde um Gottessegen für Pater Marian um Gottessegen zum 60. Geburtstag und 35. Jahrestag der Priesterweihe.

5. Februar – Vormittag Krankenbesuche. Hl. Messe und Herz Jesu-Andacht.

6. Februar – Bestattung von unserem Gemeindemitglied Frau Elisabeth Marscholl in Gross Borek /Borki Wielkie, an der Pater Arndt und Vertreter der Gemeinde teilnahmen.

7. Februar – Hl. Messe mit Kindern und Jugendlichen.

14. Februar – Während der hl. Messe lud Pater Arndt zur Teilnahme an den Exerzitien ein.

14. Februar – Aus der Reihe Verbum cum Musica hielt in der Päpstlichen Theo-

logischen Fakultät Dr. Jacek Witkowski aus der Breslauer Universität einen Vortrag u. d. T. „Das durch die Bibel inspirierte Thema der Liebe und Ehe in der mittelalterlichen Kunst“.

- 17. Februar** – Aschermittwoch. Hl. Messe hielten Pater Arndt und Dominikanerpater Lucjan Puzoń, der auch die Predigten zu den an diesem Tage begonnenen Einkehrtagen hielt.
- 17. – 21. Februar** – Einkehrtage.
- 21. Februar** – Konzelebrierte hl. Messe mit Abschlusspredigt am letzten Einkehrtag.
- 3 März** – In der Kirche in Krantsch /Krynicy hielt Pater Marian Arndt die Totenmesse mit Predigt, und leitete die Beisetzung von Frau Leokadia Pijanka auf dem Friedhof.
- 5. März** – Herz Jesu-Freitag, Vormittag Krankenbesuche, in der hl. Messe konzelebrierte Pf. Georg Jana aus Döbern und nahm Teil an der Herz Jesu-Andacht. Anschließend gratulierte er nachträglich Pater Arndt zu seinem 60. Geburtstag.
- 11. März** – Im Gemeindesaal des Franziskanerklosters in Breslau-Carlowitz feierten gemeinsam bei Kaffee, Kuchen und netter Unterhaltung die Geburtstagskinder von Januar, Februar und März 2010. Gebet am Grabe von P. Leisner.
- 14. März** – Verbum cum Musica. Den Vortrag hielt Dr. Leopold Rzodkiewicz über „Bibel bei den Kirchenvätern“.
- 20. März** – Der Einladung folgend nahm Pater Arndt an der Amtseinführung von Dr. Joachim Giela in Münster teil.
- 25. März** – Krankenbesuche.
- 26. März** – Bibelstunde im Gemeindesaal. Themen: Golgota in Jerusalem. Bibelwerk in den polnischen Diözesen.



Unsere Verstorbenen



Im 2009 starb im Alter von 82 Jahren

Herr **Jamroz Felix**

Die Bestattung fand auf dem Friedhof in Bolkenhain /Bolków statt.



Am 30.01.2010 verstarb in Breslau im Alter von 83 Jahren

Frau **Marscholl Elizabeth**

Die Beisetzung fand am 6.02.2010 in Gross Borek bei Rosenberg /Borki Wielkie statt

Am 27.02.2010 verstarb in Trebnitz im Alter von 87 Jahren

Frau **Leokadia Pijanka**

Die Beisetzung fand am 3.03.2010 in Krantsch /Krynicy bei Breslau statt.

Am 7.03.2010 verstarb in Breslau im Alter von 84 Jahren

Frau **Monika Gallus**

Die Beisetzung fand am 12.03.2010 in Kempen /Kępno statt.

April, Mai und Juni feiern ihren hohen und runden Geburtstag



94 Jahre

05. 04. Sophie Wrobel – Breslau

92 Jahre

10. 05. Łucja Radzanowska – Waldenburg

88 Jahre

28. 06. Maria Schmidt – Breslau

87 Jahre

15. 05. Flora Sołtys – Breslau

16. 05. Johanna Rudzikowicz – Landeshut

23. 05. Klara Biernarczyk – Liegnitz



86 Jahre

28. 05. Hedwig Krol – Breslau

01. 06. Brunhilde Kaszuba – Breslau

85 Jahre

03. 04. Genowefa Światłowska – Landeshut

02. 05. Gertrud Sudol – Breslau

22. 06. Stanislaus Sommerfeld – Breslau



84 Jahre

26. 06. Marta Rybczyńska – Breslau

83 Jahre

29. 05. Anna Winnicka – Breslau

82 Jahre

28. 04. Eva Jakubek – Breslau

81 Jahre

21. 04. Urszula Mierzejewska – Breslau

28. 05. Urszula Borowiec – Hirschberg

17. 06. Anna Kaczmarek – Breslau



80 Jahre

08. 04. Jerzy Sauer – Hirschberg

18. 05. Urszula Konkol – Waldenburg

25. 05. Józef Stelmaszczyk – Hirschberg

08. 06. Hedwig Kloc – Reichenbach – Schweidnitz

75 Jahre

06. 04. Celestyna Krawieczek – Breslau

20. 06. Maria Woch – Breslau



70 Jahre

10. 04. Gisela Nowicka – Breslau

27. 04. Helene Lepsza – Breslau

01. 05. Hedwig Siwa – Liegnitz

13. 05. Urszula Borkowska – Hirschberg

50 Jahre

21. 04. Janina Zakolska – Hirschberg



68 Jahre

15. 05. Christa Siedhoff – Dortmund

79 Jahre

24. 06. Bischof Rudolf Müller – Görlitz

59 Jahre

18. 05. Dr. Joachim Giela – Münster

**Allen Geburtstagskindern
– auch den hier nicht
Genannten – alles erdenklich
Gute, beste Gesundheit,
Zufriedenheit
und Gottes Segen!**

Was, wann, wo?

Gottesdienste: Breslau, Kapelle zur Unbefleckten Empfängnis Mariä, (Hirschstr. 29) ul. Sępa Szarzyńskiego 29

Sonn- und Feiertage – 10.00 Uhr – Hl. Messe.

Herz Jesu-Freitage – Sommerzeit 16.00 Uhr – Winterzeit 15.00

Hl. Messe und Herz Jesu – Andacht

28. März – Palmsonntag

10.00 Uhr – Hl. Messe und Palmweihe

01. April – Gründonnerstag

16.00 Uhr – Hl. Messe für Pater Bernhardin
Leisner

04. April – Ostersonntag

10 00 Uhr – Hl. Messe

05. April – Ostermontag

10.00 Uhr – Hl. Messe

11. April – Weißer Sonntag

10.00 Uhr – Jubiläumsfeier von Pfarrer Georg Jana

Mai – donnerstags

16.00 Uhr – Hl. Messen, anschl. Maiandachten

16. Mai – Christi Himmelfahrt

10.00 Uhr – Hl. Messe

23. Mai – Pfingstsonntag

10.00 Uhr – Hl. Messe

24. Mai – Pfingstmontag

16.00 Uhr – Hl. Messe

03. Juni – Fronleichnam

10.00 Uhr – Hl. Messe, anschließend Prozession
am Dom

11. Juni – Herz Jesu-Fest

16.00 Uhr – Hl. Messe und Herz Jesu-Andacht

Gedenktage und Informationen

25. März

Krankenbesuche in Breslau und Trebnitz

02. April

60. Jahrestag der Priesterweihe von Pfarrer Georg Jana

02. April

5. Todestag von Papst Johannes Paul II.

06. April

6. Todestag von Pater Bernhardin Leisner OFM Breslau

18. April

Bibelsonntag

25. April

Weltgebettag für Priesterberufe

01. Mai

Hl. Josef der Arbeiter

05. Mai

Europatag

09. Mai

Tag der Europäischen Union

09. Mai

Muttertag

17. Mai

35. Bischofsjubiläum von Joachim Kardinal Meisner

06. Juni

Wallfahrt der Minderheiten zum St. Annaberg O/S

29. Juni

St. Peter und Paul

11. Juli

Marienwallfahrt der Schlesier nach Wartha / Bardo Śl.

08. August

Marienwallfahrt der Schlesier nach Albendorf /Wambierzyce

18. September

Wallfahrt nach Maria Hilf bei Zuckmantel in Tschechien

***Allen Wohltätern der deutschen katholischen Gemeinde in Breslau
für jegliche Unterstützung einen herzlichen Dank und Vergelt's Gott!***

SEELSORGE DER DEUTSCHEN KATHOLIKEN IN Breslau

M. Bernard Arndt, al. Jana Kasprowicza 26, PL 51-161 Wrocław 8, Tel./Fax 071/37 26 652

Bankverbindung PKO BP 26 1020 5242 0000 2102 0051 5502, IV oddział Wrocław